

Beilage zu Nr. 31 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **16 (1894)**

Heft 31

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Spendet Blumen!

Wie trüb' ist's in dem Krankenraum Des Hospitals, kein Frühlingsstimmer Von frischem Grün, vom Blütenbaum Dringt in das dicht verpflückte Zimmer;

Da geht von Bett zu Bette leis Ein edles Weib mit frommem Walten Und spendet hier ein Blütenreis Dem Mütterchen, dem kranken, alten,

Der sterbensmatten, kranken Maid Deut es der Weiden dunkle Spende, Daß einmal noch der Blick im Leid Sich liebend zu den Blumen wende.

So spendet sie mit frommem Wort Des Lenzes Gruß den armen Kranken, Und sich, am hangen Leidensort Erblühen der Hoffnung grüne Ranken.

Viel Blumen weihen ungeflücht In Gärten, Wäldern und auf Auen, Und hätten doch manch' Herz beglückt Als Liebesgabe edler Frauen,

Eugen Sane.

Ist der Dienst als Telegraphistin anstrengend?

Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die medizinischen Autoritäten in Berlin. Es wurde nämlich ein 21jähriges Mädchen, das früher völlig gesund gewesen war, im vorigen Jahre auf dem Centralbureau während des Dienstes plötzlich von einem Schlag getroffen, der die ganze rechte Seite lähmte.

Die Patientin ist inzwischen mit Electricität, Massage und Salzbadern behandelt worden, die krankheitserscheinungen zeigen jedoch eine große Beständigkeit. Aus der Lähmung des rechten Armes haben sich Zitterbewegungen entwickelt, die nach graphischen Aufzeichnungen fünfmal in der Sekunde gemacht werden. Geistig hat das arme Mädchen nicht gelitten.

Professor Gwald, der die Patientin in der Hufeland-Gesellschaft vorstellte, bemerkte dabei, daß der Dienst der Telegraphistinnen auf dem Amte äußerst anstrengend sei und Aufmerksamkeit, Gewandtheit und große körperliche wie geistige Ausdauer beanspruche. Herr Gwald regte zugleich die Frage der Ersatzpflicht an. Prof. Oppenheim verglich den Fall mit Lähmungen, wie sie nach Blutschlägen auftreten, und hielt den beim Fernsprecher erzeugten Strom für stark genug, um eine solche Krankheitsform hervorzurufen.

Die Liebesbewegungen in China und Japan.

Es ist eine eigentümliche Tatsache, daß in Japan, wie auch in China, das Küssen und Umarmen als ein Zeichen der Zuneigung etwas Unbekanntes ist, falls wir die alleinstehende Tatsache in Abrechnung ziehen, daß Mütter in der ganzen Welt ihre kleinen Kinder mitunter küssen und herzen. Aber nachdem das japanische Kind erst einmal gehen kann, hört auch alles Krüpfen und Umarmen auf, man würde so etwas, bei Kindern angenommen, als höchst unmoralisch ansehen.

Gelegenheiten stets die Zeichen irgend welcher persönlichen Zuneigung vermissen. Sie werden gegenseitig vor sich niederknien und sich begrüßen, und lachen und vielleicht ein wenig vor Freude weinen, aber sie werden sich nie gegenseitig in die Arme fügen oder anhergebräunliche Phrasen der Zuneigung von ihren Lippen fallen lassen.

Ein seit 10 Jahren schlafendes Mädchen

gibt es zu Thonelles bei Drigny, zwischen Saint-Denis und Guise. Am 31. Mai 1883 wurde Marguerite B. von Gen darmen aufgesucht und geriet dadurch in solchen Schrecken, daß sie in Nervenanfall versiel, die vierundzwanzig Stunden dauerten. Dann aber folgte ein lethargischer Zustand, der heute noch anhält. Vom ersten Tage an aber war die Unempfindlichkeit vollständig. Da alle Versuche, ihr den Mund zu öffnen, vergeblich waren, mußte geistigt werden, sie in künstlicher Weise zu ernähren. Durch Einspritzungen wird sie mit Milch, Wein und Pepton genährt. Anfangs stellte sich alle paar Tage Stuhlgang ein, dies hat allmählich aufgehört und jetzt kann er nur durch Lavement erzielt werden. Marguerite liegt beständig auf dem Rücken, die Augen sind geschlossen, das Gesicht sehr weiß. Der Körper ist so abgemagert, daß das arme Mädchen buchstäblich nur aus Haut und Knochen besteht. Haare und Nägel wachsen nicht mehr nach. Das Mädchen macht den Eindruck einer ruhig schlafenden Person. Dr. Charlier, der sie behandelt, sowie die anderen sie beobachtenden Ärzte glauben, daß Marguerite nicht bloß völlig unempfindlich ist, sondern auch nichts von dem merkt, das um sie vorgeht. Auch ihre Sinne scheinen eingeschlagen. Dr. Charlier glaubt, das Erwachen biete keinerlei Gefahr für die Schlaferin, nur besorgt er, die Verdauungsorgane möchten so abgehewacht werden, daß die Ernährung unmöglich wird. Ein schneller, plötzlicher Tod sei daher zu befürchten. Die ersten Jahre erregte die Schlaferin großes Aufsehen in der ganzen Gegend. Seither aber wird sie nur noch von Freunden aufgesucht; den Einheimischen ist sie ganz gleichgültig geworden.

Kleine Hausmittel.

Insektenflöhe können lebensgefährlich werden, wenn sie im Halse und Schlunde während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht wurden; es gibt nur ein Mittel, das, sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt. Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gestochen ist, nehme man einen Theelöffel voll Stochsalz, mit etwas Wasser angefeuchtet, und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode errettet. — Gegen die Fliegenplage in den Viehställen wird empfohlen Chlorcalc auf einem Brett im Stalle aufzustreuen und ein Fenster etwas offen zu lassen. Der Geruch treibt alle Fliegen zum Fenster hinaus. Dem Vieh aber ist der Geruch nicht schädlich.

Fliegenpapier. 50 Teile Quastholz werden mit so viel Wasser gekocht, daß nach dem Durchsieben des Abhuges hundert Teile Flüssigkeit resultieren; darin löst man dann 1 Teil Brechweinstein. Hiemit wird Fliegenpapier getränkt und rasch getrocknet. — Ein anderes ganz ungeschädliches Fliegenpapier, sogenanntes giftfreies vegetabilisches Fliegenpapier, wird bereitet, indem man schwarzen vulkanisierten Pfeffer mit Zuckerlösung zu einem eben noch streichbaren Teige ummacht und mittels eines breiten Pinsels auf Fliegenpapier aufträgt, daß er davon aufgesaugt wird. Beim Gebrauch wird das Papier mit Wasser besenzt und auf einem flachen Teller ausgebreitet.

Mittel gegen schwitzende Hände. Borax, Salicylsäure, von jedem 75 Gramm, Vorsäure 2, Glycerin Alkohol, von jedem 50 Gramm; täglich dreimal die Hände einreiben.

Pflanzen für dunkle Zimmer.

Wenn auch Blumen nur unter dem belebenden Einfluß der Sonne gedeihen, so gibt es doch einige Blütpflanzen, die auch bei wenig Luft noch durch ihr frisches Grün erfreuen. Unter diesen anspruchsvollen Gewächsen, die gegen Staub, trockenes Licht, Lichtmangel und Temperaturswechsel fast unempfindlich sind, nimmt die Aspidistra elatia die erste Stelle ein. Wer kennt nicht diese Pflanze mit den großen, festen, dem Wurzelstock entsprechenden Blättern, mit glänzend dunkelgrüner Farbe? Fast ebenso hart und dauerhaft erweisen sich einige Philodendronarten, die selbst in einem Zimmer, in das kein Sonnenstrahl bringt, noch gedeihen, so besonders Philodendron pertusum. Auch die Rüststille und einige schmalblättrige grüne Dracänen sind hart und anspruchslos und bilden durch ihren palmähnlichen Wuchs eine Zimmerzierde. Zu empfehlen ist ferner der australische Gummibaum mit seinem buschigen Wuchs, Dasylirion, eine stattliche Dekorationspflanze, Pittosporum Tobira, mit schöner kräftiger Belaubung und weißen, wohlriechenden Blüten. Letztere Pflanze nimmt im Winter mit geringer Wärme und so wenig Licht vorlieb, daß man sie selbst zur Ausdehnung von Gärten hinter Schränken verwenden kann. Die meisten Gewächse lassen sich noch folgende anreihen: Aneuba japonica, mit korallenroten Früchten; Myrsine africana, ein immergrüner Strauch; Lorbeer, Lebensbaum und Cyressen, sowie fast alle Farrenkräuter und die moosartigen Selaginellen. (Schweiz, Gartenbau.)

Kleine Mitteilungen.

Es sagt! In Bern wird zu bestimmten Tagen die öffentliche Badeanstalt für die Mektrenschule reserviert. Auch die Centralbahn hat auf dem dortigen Bahnhofe für ihre Angestellten Wabergelegenheiten geschaffen.

Bürger Ferienkolonien. Die Gesamtzahl der auf acht Ferienkolonien verteilten Kinder betrug 400; 69 derselben bezahlten die Kosten ganz oder teilweise. Die Verpflegungskosten der 331 gratis Verpflegten betragen Fr. 14,193. 32. An die stärkeren Kinder, die nicht in den Ferienkolonien untergebracht werden konnten, wurde als einzelner Ertrag während drei Ferienwochen morgens und abends Milch und Brot ausgeteilt. Für 91,366 Portionen Milch und Brot wurden Fr. 9293. 16 ausgegeben. Im Erholungsheim „Schwäbrig“ soll nun auch die Verpflegung erwachsener Töchter vom 16. bis zum 25. Altersjahr versucht werden. Mehrliche Versuche, die zur besten Zufriedenheit ausfielen, haben bereits deutsche Ferienkolonien gemacht.

Auch in Zürich haben sich Krankenschwäger und Wärterinnen entschlossen, einen Verein zu gründen zu dem Zweck, das Wärterpersonal des Kantons zu sammeln, in Zusammenkünften beherrschende ärztliche Vorträge anzuhören, das Wärterpersonal in seiner Stellung zu heben und ein Auskunftsbureau einzurichten.

Sorglose Mutter! In einem von Nevers nach Gien fahrenden Personenzuge hatte eine Frau ihr Kind, einen Säugling, neben sich gelegt und war eingeschlafen. Als sie erwachte, fand sie zu ihrem Entsetzen den Säugling tot. Ihr Nachbar, ein Geschäftsfreier, hatte ihn im Schlafe erdrückt.

Treue Liebe! In Brixen im Elsaß ließ sich dieser Tage ein altes Paar traun, das schon vor 50 Jahren seine Verlobung gefeiert hat. Schicksalstüde und geschwängte Wägen brachten damals das junge Paar wieder auseinander. Heute ist er 70 Jahre alt und sie schon 16mal Großmutter. Beide standen zuletzt doch wieder allein in der Welt, und da die Liebe eben nicht totet, so feierten sie nochmals Verlobung und bald darauf die Hochzeit.

Briefmarken und Couverts mittels der Zunge anzusehen hat erst dieser Tage wieder ein besagteswertes Unglück herbeigeführt. Ein Handelslehrling in Berlin hatte beim Schluß des Geschäftes eine große Anzahl Briefe zu couvertieren und bewerkstelligte dies in der Weise, daß er Couverts und Marken mit der Zunge ansenktete. Hierbei muß er sich eine Verletzung an der Zunge zugezogen und irgend einen giftigen Stoff eingeführt haben, den plötzlich schwoll die Lippe bedeutend an. Da sich auch am Halse eine Entzündung zeigte und er in Erstidungsgefahr geriet, so wurde die Ueberführung in ein Krankenhaus bewerkstelligt. Der Zustand des Lehrlings soll sehr bedenklich sein.

Eine rechtlich anerkannte Doppelhehe beschäftigt zur Zeit die Civilabteilung des Berliner Landgerichts, sowie mehrere Rechtsanwält. Der Sachverhalt ist in Kürze der: Fr. N. war verheiratet und lebte mit Frau und Kindern in guten und geordneten Verhältnissen. Das einträgliche Zusammenleben wurde aber durch einen Verdacht getrübt, den der Mann gegen seine Frau hegte; er war nämlich der Meinung, daß die Frau mit einem beiden bekannten Lebemann ein Liebesverhältnis unterhalte. Es kam zur Ehecheidungsfrage. Der Lebemann wurde als Zeuge geladen und beschwor, daß er zu Frau N. in Beziehungen gestanden habe. Auf diesen unter dem Eide abgegebenen Grund hin ward die Ehe getrennt und Frau N. für den schuldigen Teil erklärt. Ihr geschiedener Gatte vermochte aber nicht die Hauswirtschaft allein zu führen und die Kinder zu erziehen, er verheiratete sich daher zum zweiten Mal. Frau N., von Mann und Kindern getrennt und ihrer Ehre beraubt, war zunächst der Verzweiflung nahe. Sie gewann jedoch nach und nach die Fassung wieder und beschloß nun, da sie sich schuldblos fühlte, wenigstens ihre Ehre herzustellen, koste es, was es wolle. Es gelang ihr, Material zu entdecken, welches es glaubhaft machte, daß der Zeuge einen Meineid geschworen. Frau N. reichte, gestützt auf das gesammelte Material, mit ihrem Anwalt einen Strafantrag wegen wissenschaftlichen Meineides gegen den Zeugen ein, und hatte die Genugthuung, daß dieser sowohl in der Voruntersuchung, wie vor dem Schwurgericht reumütig bekannte, in dem Ehecheidungsprozeß gegen Frau N., mit der er niemals im vertrauten Verkehr gestanden hatte, einen Meineid geleistet zu haben. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Grund dieses Urteils ward nun die Wiederaufnahme des Ehecheidungsverfahrens eingeleitet und mit dem Erfolge beendet, daß das frühere Urteil aufgehoben und die Frau in den vor ihm bestehenden Stand versetzt, also als Ehefrau des N. wieder anerkannt wurde, obgleich dieser in einer andern Ehe lebte, aus der gleichfalls Kinder hervorgegangen waren. Den armen N. regte aber teils die Neue über die Behandlung seiner ersten Frau, teils die Lage, in die er nun geraten war, derart auf, daß er bald nach dem Ausgang des Wiederaufnahmeprozesses starb. Seinen Sarg umstanden zwei ihm geistlich zugehörige Frauen, jede mit ihrem Kindern. Nachdem der Schmerz sich besänftigt hatte, handelte es sich um die Teilung der Hinterlassenschaft, und dies ist der Fall, der jetzt die Civilkammer beschäftigt und der kaum seinesgleichen haben wird.

Das Strafgericht von Baselstadt verurteilte einen Heiratsvermittler aus dem Kanton Bern zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Er anverbot einem Heiratskandidaten eine Lebensgefährtin mit 30,000 Fr. Vermögen, der dafür 50 Fr. einlieferte. Als der fehnüchtige, angehende Bräutigam die vermittelte Braut kennen lernte, erfuhr er, daß sie vermögenslos war. Er klagte deshalb auf Betrag und der Heiratsvermittler wurde in Untersuchung gezogen. Das Ende derselben war die Strafe.

Vor einigen Tagen besuchte eine Frau von Sigriswil ihren in Napperswil (Amtsbezirk Arberg) arbeitenden Gemann. Am Abend begleitete sie derselbe ein Stück weit auf ihrem Heimwege auf einem Fußweg, der einem Bach entlang führt. Während nun der Mann einen Augenblick stehen blieb, um sich eine Cigarre anzuzünden, frauchelte die Frau und fiel in den Bach.

Der Mann half ihr sofort wieder heraus und sie legte einige Schritte weit den Weg fort. Pflöckli aber stand die Frau still und feste sich ab; es werde ihr unwohl, sagte sie, lehnte sich nach rückwärts und war tot. Unzweifelhaft hatte ein Herzschlag, den sich die erbgie und aufgereizte Frau durch den Sturz in den Bach zugezogen, ihrem Leben rasch ein Ende gemacht.

Zwillingsmord ist ein bei vielen Naturvölkern häufig vorkommender Gebrauch, da die gleichzeitige Geburt von zwei Kindern als eine unnatürliche Erscheinung aufgefaßt und bösen Geistern zugeschrieben wird. Ein solcher Fall hat sich nach dem „Globe“ gegenwärtig wieder unter den Mojave-Indianern bei Needles am Colorado-Flusse zugetragen. Eine junge 16jährige Indianerin hatte unlängst ihrem Gatten Zwillinge geboren. Die Ankunft von zwei Weltbürgern rief unter den im finstern Aberglauben aufgewachsenen Indianern große Aufregung hervor. Ein großer „Wow Wow“ wurde ertönen und der Medizinmann des Stammes erteilte den Bescheid, daß die Mutter und ihre beiden Kinder nach altem Gebrauch getötet werden müßten. Die Witten des Gemanns um Schonung der Unglücklichen flehen auf taube Ohren. Den beiden neugeborenen Kindern wurden die Schädel mit einem Knüttel eingeschlagen. Die junge Mutter sperrte man in eine Kiste, legte ihre toten Kinder und was sie an wertvollen Gütern besaß, neben sie, verschloß dann die Kiste mit Schloß und Schlüssel und legte sie in Brand, so daß die Mutter in den Flammen umkam und ihre Leiche, sowie die der Kinder verbrannten. Die Behörden zu Needles erfuhr zu spät den Vorfall, um das Entsetzliche verhindern zu können.

Da sich die Beuge von Regenschirmen am leichtesten unten an der Spitze durchschneuern, bringen Fuhrmann & Freymuth zu Frankfurt a. M. eine trichterförmige Schutzkappe unten an der Spitze an, welche die am meisten gefährdeten Stellen umschließt. Diese Schutzkappe verlängert sich nach der Stockspitze hin in eine zylindrische Hülse, in welche inwendig eine Schraubenspieler gelagert ist, welche die Hülse stets nach der Schirmspitze hin preßt. Öffnet man den Schirm, so schieben die auseinandergehenden Schirmrippen die Hülse zurück, die sich beim Schließen des Schirmes durch die Wirkung der Feder sofort wieder über das Ende des Bezuges schiebt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlitz.)

Für die in Zürich neu eingetretenen Primarschüler sind nunmehr neben den Augen- auch Gehöruntersuchungen angeordnet, demzufolge sind die Lehrer und Lehrerinnen der ersten Elementarklasse der Stadtschule zu einer Verammlung im Großmünsterhulhaus eingeladen worden, um Anweisungen des Stadtarztes für die Untersuchungen der Augen und Ohren der Schüler entgegenzunehmen.

Lehtlin starb in Paris, 61 Jahre alt, an einem Lungen Schlag die Witwe Ernest Renans, eine Tochter Henry Schefers und eine Nichte des berühmten Malers A. Schaffer. Sie begleitete f. z. ihren Gatten, mit dem sie seit dem Jahre 1856 in glücklichster Ehe lebte, auf dessen Reise nach dem Orient und war diesem auch bei seinen literarischen Arbeiten behülflich.

In München wurde ein neunjähriges Mädchen beerdigt, das, obwohl es zu den tüchtigsten und bravesten Schülerinnen seiner Klasse gehörte, sich mit Sublimat vergiftet hatte, weil seine Brüder es immer geärgert hätten.

Es ist dem italienischen Chemiker Cellagrini gelungen, auf chemischem Wege wirklichen Zucker zu fabricieren, wie er aus dem Saft gewisser Pflanzen, des Zuckerröhrens und der Zuckerrübe, in großen Massen gewonnen wird. Wenn sich die Erfindung bewährt, würde man künftig nicht mehr große Wälder mählig und mit großem Kostenaufwande mit Nüssen beschneiden müssen, und in den Plantagen würde man nicht mehr unter der tropischen Sonne Zuckerröhre pflanzen, um den süßen Saft zu gewinnen, der dann in mit vielfachen Apparaten und Maschinen ausgerüsteten Fabriken weiter verarbeitet und raffiniert wird.

Zeitblüten! In Brüssel ist jüngst ein Affecthaus eröffnet worden, das sich im dritten Stockwerke, dicht unter dem Dache eines überaus traurig aussehenden Hauses befindet. Der grabähnlich angelegte Hauptaal ist mit Bildern geschmückt, die den Tod in jeder Gestalt darstellen; den Nahmen dieser Gemälde bilden menschliche Hüften, Knochen und Beinröhren. An den Wänden, die die Gestalt von Särgen haben, trinkt man Bier und Wein aus Mägenurnen oder schön gemalten natürlichen Schädeln. Im Hintergrunde des Saales befindet sich ein schwarzer Vorhang. Wenn dieser Vorhang sich hebt, zeigt sich, auf einer Bahre liegend, ein vollständig angekleideter Leichnam. Nach und nach sieht man das Fleisch und dann die Knochen des Toten durchscheinen, dessen Gerippe sich ungefähr 10 Sekunden zeigt. Wenn die Kunden einige „Tränen“ Bier getrunken haben, flechten sie zu ihrer Zerstreuung Totenkranz.

Die Kindersterblichkeit hat den Franzosen schon viel Sorge gemacht, da mit ihr das Stehenbleiben ihrer Bevölkerungsziffer zu sehr zusammenhängt. Von seiten der Regierung sind die sorgsamsten Erhebungen angestellt, welche natürlich auf Fehler in der Ernährung während der ersten Lebensmonate führten. Einen wesentlichen Faktor bilden aber die Säuglinge wegen ihrer schwierigen Reinigung; denn der geringste Rest alter Milch führt zum Sauerwerden der neuen Milch, ferner die anstrengende Saugbewegung der Kinder; oft liegt ein Kind an der vollen Flasche und schreit vor Hunger, weil es aus der Flasche nichts herausaugen kann, und endlich der Umstand, daß die, die abgejogene Milch ergänzende Luft durch diese treten muß und dabei ihre Infektionskeime absetzt. Abmagerung, Krämpfe, Unterleibschmerzen, Diarrhöe und Tod sind die Folgen dieser schlechten Saugflaschen. Als Gegenmaß hat man eine Flasche eingeführt, die alle aufgeführten Mängel beseitigt und ihr infolge ihrer Vorzüglichkeit den Namen „Die automatische Amme“ gegeben. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in Amerika und in den meisten südlichen europäischen Staaten sind die Vorzüge erkannt worden und schnell hat sich die neue Flasche dort eingeführt. Auch in Deutschland, wo die Kindersterblichkeit zwar nicht so groß, aber doch viel dürftig ernährte Kinder vorhanden sind und mancher Schrei des Schmerzes wegen Unterleibschmerzen und Infektion durch die Milch verurteilt wird, soll die automatische Amme eingeführt werden und dürfte sie in nächster Zeit schon in allen größeren Apotheken, Droguen- und Bandagisten-geschäften zu haben sein. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlitz.)

Ihres Kopfes beraubt wurde dieser Tage in den Straßen Berlins eine junge Dame aus Lichterfelde, die mit zwei anderen Damen nach Berlin gefahren war, um Einkäufe zu besorgen. Nachdem man eine Zeit lang die Schaufenster besichtigt hatte, bemerkte man plötzlich, daß der jungen Dame der starke dreifährige Pops bis auf eine Strähne glatt durchschnitten war. Das junge Mädchen hat nicht das Geringste bemerkt.

In Hochitz (Sachsen) verreckten sich beim Spiele zwei Geschwister, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 6 Jahren, in einem Kasten mit schwerem Deckel. Der Deckel schnappte ein und ließ sich von innen nicht öffnen. Schließlich fanden die Eltern das Mädchen erst, den Knaben mit dem Tode ringend.

Briefkasten der Redaktion.

Braut in A. Sie dürfen nicht vergessen, daß ein gesundes Nervensystem der günstigste Boden ist für das Erblühen eines normalen Gemüts- und Geisteslebens, wogegen ein gestörtes Nervensystem die Quelle von Verstimmungen und Trübungen der Seele ist. Im Brautstande, wo man sich nur zeitweise sieht und wo beide sich bemühen, eines dem andern sich von der besten Seite zu zeigen, lassen sich solche „Stimmungen“ noch ertragen, ja es kann oft der Fall sein, daß sie dem blind Verliebten noch interessant erscheinen. Ein anderlei ist's in der Ehe, wo ein reizbares, erregtes oder im raschen

Wechsel niebergebrühtes Wejen einem das Leben schwer machen und durch Vererbung auf die Nachkommen das Daseinsglück für immer rauben kann. Es ist Ihre unabweisbare Pflicht, alles zu thun, um die krankhafte Anlage zu besiegen und den Körper zu kräftigen.

Herrn J. S. in B. Schon als alter, treuer Abonnent haben Sie ein unbefristetes Recht den Spredial Ihres Blattes zu benutzen und ganz besonders sind wir Ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie, die Ihnen lieb und unentbehrlich gemordene Frauen-Zeitung“ so angelegentlich Ihren Freunden empfehlen. Die freundlichen Grüße von Vater und Tochter werden ebenso erwiedert.

Junge Hausfrau in E. Buntfarbige baumwollene Hemden, Schürzen, Mäde, Bettbezüge etc. werden vor dem Gebrauch mit einem heißen Sesen gebügelt; es konserviert dies die Farben, daß sie weniger verbläuen.

Frau Anna G. in A. Wir sagten es ja, daß kein einsichtiger und vernünftiger Mann das Gebahren beanstanden werde. Wir freuen uns herzlich der zu stande gekommenen Einigung.

J. J. J. Wir müssen Sie aufs Wortem vertrauen, wenn Sie auf direkte persönliche Klärung abstellen.

Frau S. J. in C. Wenn Sie Ihrem Mädchen für die drei Monate, die Sie reifend verbringen, den vollen Lohn ausbezahlen und derselben in Ihnen befreundeter Familie volle Pension und Wäsche beschaffen, so ist sie pflichtig, ihre Arbeitskraft Ihnen zur Verfügung zu halten. Selbstverständlich werden Sie die Sache vorher miteinander besprechen, daß das Mädchen sich darüber äußern kann, ob das Arrangement ihr behagt oder nicht.

Herr A. G. in A. Wir wollen versuchen, Ihrem Wunsche in einer der nächsten Nummern gerecht zu werden. Diskretion ist in jedem Falle gewahrt.

Frau S. in G. Wir hoffen, Ihrem Wunsche entgegenkommen zu können.

B. S. in S. Aus Ihrem Briefe schaut so recht Ihr eigenes, herzegewinnendes Bild. Wenn doch recht viele sich so innig am Glücke anderer erfreuen könnten! Als passendes Geschenk für den vorliegenden Fall sei Ihnen genannt: „Allerlei Menschliches“, von R. Kologger, 2. Auflage, Verlag von V. Hartleben. „Glück“ von Professor Dr. Hiltl, Verlag von Huber in Frauenfeld; „Theodor Barter in seinem Leben und Wirken“, Verlag von Wirth V. G., St. Gallen. Ein Freude an Poesie vorhanden, so wählen Sie ihren Band von Sterns Poesien, die Ihnen auf Verlangen eine jede Buchhandlung zur Einsicht zustellen wird. Daß Sie in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ die Freundin sehen, an die Sie sich mit Ihren Anliegen vertrauensvoll wenden, das gereicht derselben zur besondern Genugthuung. Ihre vertraulichen Mitteilungen sind uns sehr interessant und wertvoll; es soll uns freuen, von Ihnen, wie uns freundlich in Aussicht gestellt, auf dem Laufenden erhalten zu werden. Ihre freundlichen Grüße werden herzlich erwidert, auch zu Händen Ihrer werten Eltern und Geschwister.

Abgerissene Gedanken.

Das Hausleben ist auch eine Welt, und was auf der großen Bühne verkehrt, spielt auf der kleinen auch. Hier treten Helden und Heldeninnen auf, größer als die Belorbeernten, im Unrechtelben, im Verantwörtelben, Vergeltungslieben, Unglückelben und Gemeinschaftelben.

Zimmer geht vom Hauswesen jede wahre und beständige und echte Volkgröße aus; im Familienglück lebt die Vaterlandsliebe, und der Sozialtar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit.

Ungewiß und vergänglich ist das Glück. Geiß und ewig bleibt die Pflicht.

Es gibt eine schöne Offenheit, die sich öffnet wie die Blume, nur um zu duften.

Das Glück ruht niemals im Besitz, Es trägt kein glänzend Kleid; Das, was dich froh und glücklich macht, Ist Selbstgenügsamkeit!

Mittel gibt's auf Erden Gegen alle Pein: Laßt uns besser werden, Gleich wird's besser sein!

Maurice Reinhold v. Stern.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18. — per metre. Muster franco. Roste Bezugsquelle für Private.
Braut-Seidenstoffe
Welche Farben wünschen Sie bemustert? (108)

Oettinger & Co., Centralhof, Zürich empfehlen folgende **Ausverkaufsstoffe**
Waschechte Damenkleiderstoffe, pr. Mtr. zu 28, 38, 42—54 Cts.
Reinwollene Damenkleiderstoffe, pr. Mtr. zu 85, 1.25—2.45.
Solide Kinderkleiderstoffe, pr. Mtr. 65, 75, 90—1.65.
Sommeretamines zu Blusen und Schürzen, 1.25—1.75.
Sämtliche Frauen- und Herren-Ausv.kaufs-Stoff-Muster franco zu Diensten, Jede beliebige, einzelne Meterzahl — portofrei ins Haus. [398]

F. Jelmoli, Fabrik-Depot, Zürich, sendet an jedermann franco: Muster von reinwollenen **Bettdecken** aller Grössen, in **rot, weiss, meliert** und **buntfarbig**, von **Fr. 4. 50** bis **Fr. 29. 50** — auch von allen **Damen- und Herrenstoffen**. [570]

Warum empfehlen die Damen,
die eine Kur mit dem echten **Eisencognac Golliez** gemacht haben, denselben so warm ihren Freundinnen?
Weil sie ihre **Kräfte, einen guten Appetit** und eine **gesunde und schöne Gesichtsfarbe** wieder erhalten haben, ohne die geringsten Magenkrämpfe oder Unwohlsein verspürt zu haben, oder die Zähne angegriffen zu finden, wie dies bei den meisten anderen Eisenmitteln der Fall ist. [271]

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel.
Man verlange ausdrücklich den echten **Eisencognac Golliez**, Marke der 2 Palmen, und weigere sich, Nachahmungen anzunehmen. Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und guten Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Sup-penwürze Maggi**. Leere **Original-Fläschchen à 90 Rp.** werden zu **60 Rp.** und diejenigen **liebte Suppentafelchen**, in grosser Auswahl erhält man augenblicklich m. **Maggis Fleisch-à Fr. 1. 50 zu 90 Rp.** in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften nachgefüllt. — der Sorten, zu 10 Rp. für 2 gute Portionen. **extrakt** in Portionen zu 15 und zu 10 Rp. 180

Neueste Einrichtungen. **SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.** Omnibus am Bahnhof. 493] Prospektus gratis. **H. Oertli-Meier.** Anerkannt billigste Preise.

Leintücher nur Fr. 2. —, Frauenhemden nur Fr. 1. 60

Frauenachthemden Fr. 2.95, Nachtjaken Fr. 2.50, Damenhosen Fr. 1.65, Unterröcke Fr. 1.65, Kissenanzüge (Kölsch) Fr. 1.20, alles eigene Fabrikation und gute Ware. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus
Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Ware billiger liefern! [584] **R. A. Fritzsche**, Neuhausen-Schaffhausen.

— Goldene Medaille. —

Hausmanns

komprimierte

Arznei-Tabletten

Brause-Selters-Tabletten
Erfrischungs-Tabletten
Citronensäure-Tabletten für Limonaden
Chinin-Tabletten
Ersatz für Chinin-Pulver
Chinin-Eisen-Tabletten gegen Blutarmut und Bleichsucht
Chlorsaure Kali-Tabletten gegen Halserkältungen, üblen Geruch
Migräne-Tabletten anerkannt bestes Mittel gegen Migräne
Natron-Tabletten gegen Magenbrennen, Sodbrennen, Herzwasser
Pepsin-Tabletten Verdauungstabletten
Rhabarber-Tabletten Abführtabletten
Santonin-Tabletten sicheres Mittel gegen Würmer.

Die Tabletten können offen und in jeder beliebigen Packung bezogen werden, sowie in **Taschen-Apotheken** von verschiedener Grösse, welche mit den gebräuchlichsten Sorten gefüllt sind. Es empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen [654]

C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke
St. Gallen.

Académie Nationale Paris 1890.

— Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1889. —

SUPPEN

MAGGI

WÜRZE

Hausfrauen

empfehlen wir äusserst vorteilhaft direkt von den Webstühlen

jedes Quantum und Mass:
Leinen-Bettlaken von M. 1.68 an
Bettbezug mit 2 Kissen von „ 4.20 „
Hemden, prima, von „ 1.60 „
Taschentücher von M. 2.—12 à Dtz.
Kleider- und Schürzenstoffe, Creasleinen etc., Tisch-, Bett- und Zimmerwäsche aller Art. (H 2549 Q) [674]

Bedeutende Ersparnis!
Tausende von Anerkennungen für reelle Waren.
Proben versenden franko!
Schles. Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.,
Mittelwalde in Preuss. Schlesien.

Brodierte Unterröcke

mit 20 cm Stickerei versendet gegen Nachnahme von Fr. 5 an per Stück, ganz feine Fr. 15. —, ferner Stickereien für Damen- und Kinderwäsche in schöner und solider Ausführung [681]

J. Engeli, Broderies,
Neugasse 25, St. Gallen.

Hunzikers

Kaffee-Surrogat.

Schutts-Mark.

BESTER

Gesundheits-Kaffee-Zusatz.

Vertreter für die **Ostschweiz** (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen,
Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
Mechaniker,
Münsterhof 20,
Zürich. [326]




Beste Fussbekleidung für Frühjahr und Sommer.

Hygienische Socken aus Nesselwolle.

Schweiz. Patent Nr. 4604. Marke: Busch.

Dauerhafteste existierende Fussbekleidung; angenehmer zu tragen und leichter zu waschen als Schaf- und Baumwolle. Nimmt dem Fusschweiss den üblen Geruch und das Brennen. Für den Militärdienst besonders praktisch und erprobt. Fusslänge: 25 1/2, 27 1/2 und 28 1/2 cm. Preis pr. Paar, roh Fr. 1. —, echt schwarz Fr. 1. 25. Direkter Versand aus dem Fabrikdepot gegen Nachnahme. 1 Dutzend und mehr franko.

Frau Sachs-Laube,
Thalgasse 15, Zürich.

451] (H 1330 Z)

900 Illustrationen

Achte Auflage.

Adrian Balbis

25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten [136]

Allgemeine Erdbeschreibung

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Franz Heiderich.**

50 Lieferungen à 1 Fr.

10 Abteilungen à 6 Fr. 3 Bände geb. à 20 Fr.

A. Hartlebens Verlag, Wien.

BÜNDNER CHOCOLADE von **MÜLLER & BERNHARD**

in Originalpaketen von 1/2 lb à 80 Cts

MÜLLER & BERNHARD
CACAO & CHOCOLADENFABRIK
CHUR

überall zu haben

Erster Ehrenpreis mit Diplom u. goldene Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Der echte **EISENCOGNAC GOLLIEZ**

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiert. Nur echt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5. — mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weisen man zurück. Depots: in allen Apotheken und Droguerien. [266]

Soeben erschienen:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von **H. Runtzler**, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [137]

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

ORELL FÜSSLI'S

Stickerei - Vorlagen.

Stickerei-Monogramme f. Schulen, Dessinatoure, Stickerrinnen etc. von *Ed. Boos-Jegher*. Heft 1—6 à Fr. 2. 50, kompl. geb. 10 Fr.

Stickerei-Buchstaben. Ausgabe in 1 Heft für Schulen, Dessinatoure, Stickerrinnen. Von *Ed. Boos-Jegher*. Preis 3 Fr.

Rondo-Monogramm f. Stickereizwecke v. *Emil Franke*. 624 Monogramme in 2 verschiedenen Grössen nebst 2 Blatt Initialen Fr. 2. 50.

Das neue Monogramm, enthält 360 neueste Monogramme von *Emil Franke*. In elegantem Umschlag. Preis 2 Fr. [690]

Neues Stickerei-Monogramm von *Emil Franke*. 312 Monogramme v. AA—ZZ (7 cm hoch) Fr. Fr. 4. 80.

307 Holzschritt-Monogramme von *Emil Franke*. 21 Taf. in Farbendruck. Mit 1 Beilage: *Die Wurzelschrift*. Preis Fr. 2. 50.

298 Monogramm-Vorlagen zur Feinstickerei. Von *Emil Franke*. 30 Blatt. Preis Fr. 3. 50.

Deutsche Renaissance-Initialen für Gold-, Bunt- und Weissstickerei. Von *Emil Franke*. 24 Blatt. Preis 3 Fr. (H 3250 Z)

Das neue Universal-Monogr. 3 Hefte à 56 Blatt. Von *Emil Franke*. Preis pro Heft 5 Fr. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

H. BRUPPACHER & SOHN
Bahnhofstrasse 35
ZÜRICH

Damen-Binden

nach ärztlicher Verschri-ft
»BESTE SYSTEME«
Special-Cataloge gratis
Weibliche Bedienung.

Man **annonciert** am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annancen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** zur Besorgung übergibt. Dieselbe verrechnet nur die **Original-Zeilenpreise**, bringt für **Offerten-Annahme** nichts in Ansatz und gewährt ausserdem bei entsprechenden Aufträgen **Rabatt.** [140]

Kaffee

kräftig und reinschmeckend	5	11.50
Java-Kaffee, extra	5	12.50
Java-Perl	5	12.75
Weinbeeren	10	4.90
Grosse gedörrte Birnen	10	4.30
Prachtv. gedörrte Zwetschen	10	3.30
Malländer Reis	10	3.60
Echter Bienenhonig	10	16.20
Stampzucker	10	5.—
Würfelzucker	10	6.10
Candiszucker	10	6.50

Maccaroni, Hörnli, Nudeln, in Kisten von ca. 20 Kilo, per Kilo 48 Cts, empfiehlt **J. Winiger, Boswyl (Aargau).** (H 2654 Q) [691]

D. PETER'S
SCHWEIZ.
MILCH-CHOCOLADE

